



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.35 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Adressat Nr. 56 bei der Oberamtsparität Heidenberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad; Hochheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Blatt Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Adressierte 50 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Anstaltsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsbeweisung weg.
Verlag, Druck u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Der Prozeß gegen das Reich

Leipzig, 12. Okt. In der gestrigen Verhandlung führte noch Prof. Anshüh-Frankfurt aus, nach der Reichsverfassung seien wir ein Bundesstaat und haben damit das Selbstbestimmungsrecht der Länder. Das sei von der Reichsverfassung stillschweigend gewollt. Wenn auch der Länderparlamentarismus häufig zu Mißbräuchen geführt habe, so wolle doch die Reichsverfassung nicht nur den Bundesstaat, sondern die parlamentarische Demokratie. Dann müsse sie auch gewisse Schattenseiten dieser Einrichtung wolle. Vom Reich müßte bewiesen werden, daß die preußische Regierung die Verfassung verlegt habe.
Am Mittwoch vormittag wurde die Erörterung darüber fortgesetzt, unter welchen Voraussetzungen das Reich berechtigt sei, nach Art. 48 Abs. 1 der Reichsverfassung gegen ein Land vorzugehen, d. h. die Reichserektion durchzuführen.
Vorher erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, es sei ihm ein Eilbrief des preußischen Ministerpräsidenten Braun zugegangen, in dem er die Behauptung zurückweise, er habe sich befriedigt über seine Behandlungsweise ausgesprochen.
Ministerialdirektor Dr. Gottscheiner erklärt dazu u. a.: Der Herr Ministerpräsident Dr. Braun sagt in dem Brief, er habe sich niemals beim Reichskommissar oder bei der Reichsregierung wegen der Weiterzahlung seiner vollen Bezüge erkundigt oder darum erlucht. Das habe ich nicht behauptet. Ich habe nur erklärt, daß er sich an zuständiger Stelle nach der Regelung seiner Bezüge erkundigt habe, und diese Behauptung halte ich aufrecht. Braun hat einem Beamten des Staatsministeriums geführte Unterredung in vollem Umfang dargelegt worden, wie seine Bezüge in Zukunft geregelt sind. Ich habe auf Grund einer Erklärung, die die preußischen Vertreter hier abgegeben haben, nochmals Erweimal, der 30. Abg. Steinmaier einmal und der dem. Abg. Fischer einmal zur Ordnung gerufen.)
Kundigungen angestellt und die Auskunft erhalten, daß der betreffende Beamte sich des genauen Wortlauts der mit dem Ministerpräsidenten geführten Unterredung nicht mehr entsinnen könne. Unter diesen Umständen will ich die Behauptung, Braun habe seine Befriedigung über die Regelung ausgedrückt, nicht weiter aufrechterhalten.
Die Verhandlung wendet sich nun der Frage der Befugnisse zu, die Artikel 48 dem Reichspräsidenten gibt. Hierzu äußert sich zuerst der preußische Vertreter Dr. Bracht.

Papen spricht vor der bayerischen Wirtschaft

München, 12. Okt. Reichskanzler v. Papen hielt heute im Phöbuspalast vor den Vertretern der bayerischen Gesamtwirtschaft eine bedeutsame programmatische Rede:
Ich habe durch meinen, dem bayerischen Staat geltenden Besuch beweisen wollen, wie fest ich durchdrungen bin von der Notwendigkeit der gleichen Mitwirkung aller deutschen Stämme an der Gestaltung des deutschen Gesamtgeschicks. Auch das Reichskabinett spiegelt nicht einseitig den deutschen Norden wieder. Es besteht fast zur Hälfte aus Süddeutschen.
Die Hoheit des Reichs in seiner Weltgeltung wieder zum Ausdruck zu bringen, ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung. Gerade weil wir den Frieden wollen, fordern wir die Grundrechte der Freiheit und Gleichberechtigung. Ohne die Erfüllung dieser Forderung wird die Mitte unseres Erdteils stets ein Herd der Unruhe bleiben. Unser Ziel ist ein neues, friedliches Europa, das geordnet ist nach den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeit und Selbstbestimmung der Völker, auf die vertrauend wir 1918 die Waffen aus der Hand legten.
Kam eine Regierungsmaßnahme der Nachkriegszeit hat in ihrem grundsätzlichen Teil so zustimmenden Widerhall bei der Wirtschaft gefunden wie das jetzige Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Beifall ist, Vertrauen zu schaffen, und ich glaube, daß der Anfangserfolg nicht ausgeblieben ist, ja daß er sich bereits in einem Ausmaß eingestellt hat, der für die Zukunft hoffnungsvoll stimmen kann. Wenn Hitler erklärt habe, das wirtschaftliche Programm der Reichsregierung könne bereits jetzt als „erledigt“ gelten, so sprechen die Tatsachen über die Gestaltung des Arbeitsmarkts ausreichend und deutlich überzeugend gegen diese Behauptung!
Über auch in einem anderen Punkt hat die wirtschaftliche Entwicklung der Reichsregierung Recht gegeben. Die günstigere Beurteilung der westwirtschaftlichen Entwick-

Tagespiegel

Karl Laufen in Bremen wird nach 15monatiger Untersuchungshaft gegen eine Bürgschaftleistung von 1 Million Reichsmark aus der Haft entlassen.
Eine außerordentliche Generalversammlung der Oesterreichischen Nationalbank hat die Mindestdeckung des Notenumlaufs auf 20 Prozent herabgesetzt.
Der französische Bolschewist in Berlin Francois-Poncet hatte am Mittwoch eine lange Unterredung mit Herriot.
Der französische Ministerpräsident Herriot ist am Mittwoch abend nach London abgereist.
Das japanische Außenministerium bestreitet, daß Japan Frankreich ein Bündnis angeboten habe.
Russischen Meldungen zufolge soll eine entscheidende Schlacht zwischen chinesischen Freischärlern und japanischen Truppen in der Nähe von Mukden bevorstehen. Die Japaner sollen Giftgas verwenden. Ueber Mukden sei der Belagerungszustand verhängt worden.

lungsaussichten hat angehalten. So haben sich vor allem die Rohstoffpreise weiter behauptet. Auch sonst dauert die erkennbare wirtschaftliche Besserung an. Den Gedanken einer grundsätzlichen „Autarkie“ lehnt die Reichsregierung ab. Trotzdem sind Nothstandsmaßnahmen zum Schutze unserer Landwirtschaft, wie das Reichskabinett sie für unvermeidlich erachtet habe, notwendig gewesen. Es gibt ein Mittel für die an der Einfuhr nach Deutschland interessierten Staaten, die deutsche Kontingentierungspolitik überflüssig zu machen, nämlich für einen fühlbaren Abbau des industriellen Hochschulzolls in der Welt zu sorgen. Wir können nur hoffen, daß die kommende Weltwirtschaftskonferenz die industriellen Zollmauern und die Währungsschwierigkeiten, denen eine so große Zahl von Ländern unterliegt, beseitigen wird.
Gegenüber der starken Kritik an dem sozialpolitischen Teil des Regierungsprogramms betonte der Kanzler: Ich habe nur das eine Ziel: möglichst viel Millionen von Arbeitslosen wieder Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen und der bisherige Erfolg des Wirtschaftsprogramms hat mir darin Recht gegeben. Für den Winter hofft die Reichsregierung in der Arbeitslosenhilfe die Unterhaltungsätze erhöhen zu können. In der Krankenversicherung sollen Bindungen, welche die frühere Reichsregierung den Versicherungsträgern bei den freiwilligen Mehrleistungen auferlegte, gelockert werden. Es ist auch beabsichtigt, in der Rentenversicherung an Stelle eines Teils der früher abgebauten Leistungen zunächst in beschränktem Umfang freiwillige Mehrleistungen zuzulassen. Die Reichsregierung prüft ferner, ob für die Kriegsbeschädigten und ihre Hinterbliebenen die Gewährung freiwilliger Mehrleistungen erleichtert werden kann.

Vorbedingung für eine dauernde Gesundung der Wirtschaft ist auch ein Umbau der Verfassung des Deutschen Reichs. An den großen Grundgesetzen in Teil II der Weimarer Verfassung soll man nicht rütteln; aber die Formen des politischen Lebens gilt es zu erneuern und den Bedürfnissen des Volkes anzupassen. Die Reichsregierung muß unabhängig von den Parteien gestellt, ihr Bestand darf nicht Zufallsmehrheiten ausgeliefert sein. Als Gegengewicht gegen einseitige, von Parteinteressen herbeigeführte Beschlüsse des Reichstags bedarf Deutschland einer besonderen Seitenkammer mit fest abgegrenzten Rechten und klarer Beteiligung an der Gesetzgebung. Sobald aber wieder stetige und normale Verhältnisse herrschen, wird kein Anlaß mehr sein, den Artikel 48 in der bisherigen Weise anzuwenden. Die Reichsregierung beabsichtigt, die Verfassungsreform in engem Einvernehmen mit den Ländern durchzuführen. Die geschichtlich gewordenen deutschen Staatsgebilde sollen nicht vergewaltigt werden. Die Reichsregierung lehnt jede Maßnahme ab, die eine Zerstückelung Preußens bedeutet. Das Schwergewicht der Reform muß in der Beseitigung des all-gemein beklagten Dualismus zwischen Reich und Preußen liegen. Dieses Ziel wird durch die Zusammenziehung der wichtigsten Organe des Reichs und Preußens erreicht werden. Im Zusammenhang hiermit wird es durchaus möglich sein, den übrigen Ländern die gerade von bayerischer Seite erstrebte Verfassungsautonomie zu gewähren. Auch die durch Artikel 18 der Weimarer Verfassung beseitigte Gebietsautonomie für die lebensfähigen und lebenswilligen Länder kann wieder hergestellt werden. Die Reichsregierung wird den Verfassungsentwurf so zeitig fertigstellen, daß der neue Reichstag ihn bei seinem Zusammentritt vorfindet. Möge er beweisen, daß er dieser großen Aufgabe gewachsen ist.
Der Kanzler kam dann auf den 13. August d. J. zu sprechen und sagte: Dieser Tag sollte der Zusammenfassung aller wahrhaft nationalen Kräfte dienen, welche die Reichsregierung seit Beginn ihrer Tätigkeit proklamiert, gefördert, erhofft hatte. Es geht, die große und verdienstvolle Bewegung des Nationalsozialismus in die verantwortungsvolle Mitarbeit im Reich einzugliedern. Aber unter Ruf hat keinen Widerhall gefunden. Es ist eine historische Fälligkeit, wenn heute behauptet wird, ich, der Kanzler, habe den Nationalsozialismus von der Ergreifung der Verantwortung ferngehalten. Das Angebot des 13.

August gab der NSDAP einen Anteil an der Macht im Reich und Preußen, der ihr entscheidenden Einfluß gesichert hätte. Hitler hat dieses Angebot nicht angenommen, weil er glaubte, als Führer einer Bewegung, die sich auf 230 parlamentarische Mandate stützt, den Kanzlerposten beanspruchen zu müssen. Er hat diesen Anspruch erhoben aus dem Grundsatz der „Ausschließlichkeit“ heraus, dem seine Partei huldigt. Es ist deshalb eine ebenso falsche Darstellung des Tatbestands, wenn die NSDAP heute behauptet, sie habe gar nicht alle Macht gefordert, sondern sie sei bereit gewesen, noch andere, nicht der Bewegung angehörige Männer an der Regierung zu beteiligen. Hätte ein solches Zugeständnis denn an ihrem Anspruch auf die ausschließliche Führung irgend etwas geändert? Es ist bekannt, daß der Reichspräsident, dem allein die Berufung des Kanzlers zusteht, diesen Anspruch der Totalität abgelehnt hat. Eine persönliche Abneigung etwa gegenüber dem Führer der Bewegung kann gar nicht in Frage kommen, denn der Reichspräsident steht turnhoch über solchen Erwägungen. Es sind ausschließlich grundsätzliche Bedenken gewesen, die das Urteilst des Staatsoberhauptes geformt haben. Der nationalsozialistische Grundsatz der „Ausschließlichkeit“, des politischen „Alles oder nichts“, ihr mystischer Messiasglaube an den wortgewaltigen Führer als den einzigen zur Leitung der Geschichte Berufenen gibt ihr den Charakter einer politischen Konfession.

Und eben darin sehe ich den unüberbrückbaren Unterschied zwischen einer konservativen Politik aus dem Glauben und einem nationalsozialistischen Glauben aus Politik. Von einer Bewegung, die die nationale innere und äußere Freiheit auf ihre Fahne geschrieben hat, verlangt die Nation, daß diese Bewegung in jedem Augenblick so handelt, als ob sie das geistige, soziale und politische Gewissen der Nation wäre. Handelt sie nicht so, dann ist sie keine Bewegung mehr, dann ist sie politische Partei geworden. Und an Parteien ist das Reich doch wahrlich fast zugrunde gegangen. Man kann eben nicht auf der einen Seite Massen und Majoritäten mildeidlos verachten, wie es Hitler tut, und auf der anderen Seite sich der Parlamentsdemokratie so unterwerfen, daß man mit dem Bolschewismus Entschleunigungen gegen eine nationale Regierung sacht.

Das Schauspiel der Reichstagskollision vom 12. September ist der beste Beweis für den falschen Weg, auf den eine große nationale Bewegung sich begeben hat. An der Wiedererweckung des nationalen Gedankens haben doch auch andere gearbeitet. Im Interesse des Volksganges lehnen wir den Machtanspruch von Parteien ab, die ihre Anhänger sich mit Leib und Seele verschreiben wollen, und die sich als Partei oder Bewegung an die Stelle der deutschen Nation setzen wollen. Alle diese Schranken der Parteien und Klassen müssen fallen.

Deshalb sage ich: Wenn jemals eine nationale Bewegung eine Pflicht gehabt hat, dann ist es die, dem Reich bei seinem Kampf um die Herstellung der Souveränität und um die Ehre der Nation nicht in den Rücken zu fallen. Wer sich in diesem Kampf nicht eindeutig und geschlossen hinter die Regierung stellt, ist ein Feind des deutschen Volks. Das deutsche Volk weiß besser darüber zu urteilen, was die Ehre und Würde der deutschen Nation verlangt, als ein Teil seiner Abgeordneten; es wird, dessen bin ich sicher, die leeren Deklamationen einer verbohnten Parteibürokratie mit der Nichtachtung behandeln, die ihnen gebührt. Die Reichsregierung hat bei ihrem Antritt als oberstes Ziel ihrer Innenpolitik die Vereinigung aller wahrhaft nationalen Kräfte proklamiert. Dieses Ziel bleibt unverrückt bestehen. Nichts kann das Vertrauen in den Aufstieg der Nation mehr hindern als die Instabilität der politischen Verhältnisse, als Regierungen, die nur Treibholz sind auf den Wellen der Parteien und abhängig von jeder Strömung. Diese Art der Staatsführung durch Parteiarbitrarie ist im Urteil des Volkes erledigt. Die Reichsregierung ist entschlossen, den ihr vom Reichspräsidenten erteilten Auftrag der Neuordnung unseres Staats- und Wirtschaftslebens bis zum Erfolge durchzuführen. Sie hat dazu den Willen und die Macht, und ich zweifle nicht, daß der Erfolg ihr das heute schon fühlbare Vertrauen der breiten Massen des Volkes vollends gewinnen wird.

Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!
Ungeheurer, stürmischer Beifall folgte den Worten des Reichskanzlers und die Versammlung sang begeistert das Deutschlandlied.
Im Schlusswort sprach der Vorsitzende des bayerischen Industriellenverbands, Geh. Landesbaurat Böhringer, dem Kanzler die freudige Zustimmung der Versammelten zu seinen Darlegungen aus. Er gedachte sodann des 85. Geburtstags des Herrn Reichspräsidenten.

Der Eindruck der Kanzlerrede

München, 12. Okt. Wohl selten hat ein Reichskanzler in München eine so außerordentlich starke Zustimmung bei einer Rede gefunden, wie sie Reichskanzler von Papen heute vor den bayerischen Wirtschaftsverbänden zu verlesen hatte. Besondere Zustimmung fanden während der Rede die Hinweise des Kanzlers auf die Verbundenheit des Reichs und

Teiler Länder und auf die Heiligkeit und Unantastbarkeit der deutschen Einheit. Zu längeren stürmischen Kundgebungen, in denen die Versammelten mit Händeklatschen und Zurufen ihre Zustimmung zum Ausdruck brachten, kam es, als der Kanzler die Frage aufwarf, ob es nicht ein Verbrechen sei, die Aufbaubarkeit der Reichsregierung aus armenischen Partei-rückfällen heraus zu sabotieren, ebenso bei seiner Ankündigung, daß die Reichsregierung entschlossen sei, mit drakonischer Schärfe gegen solche Störungsvorläufe einzuschreiten. Stürmische Händeklatschen und immer wieder erneuerte Kundgebungen der Zustimmung begleiteten dann namentlich auch die Rede des Reichskanzlers über das Wirken des Reichspräsidenten.

Vor dem Phöbuspalast hatten sich Ansammlungen gebildet, in denen vorwiegend jugendliche Nationalsozialisten und Kommunisten zu bemerken waren. Die Landespolizei war gerüstet, mit einem starken Kommando einzugreifen, um den Straßenverkehr aufrecht erhalten zu können.

Neue Nachrichten

Unverantwortliche Wahlmache

Berlin, 12. Okt. Eine Berliner Abendzeitung hatte beauptet, der frühere Kronprinz Friedrich Wilhelm habe geäußert, er sei mit dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Reichswehrminister einig geworden, Kaiser, der Kronprinz, die Reichsverweserschaft zu übernehmen solle. Amüßlich wurde die Meldung bereits als ein Unsinn erklärt. Da aber die Behauptung in gewissen Parteikreisen weiter verbreitet wird, wird nachfolgend von maßgebender Stelle mit allem Nachdruck erklärt, daß es sich dabei um eine ganz unverantwortliche Sensationsmacherei handelt. Auch von einer dem Kronprinzen nahestehenden Seite werden die Behauptungen als unsinnige Wahlmache bezeichnet. Die Behauptung war schon am Sonntagabend in einer Münchner linksradikalen Abendzeitung aufgetaucht.

Trostlose Finanzlage in Städten

Duisburg-Hamborn, 12. Okt. Die Stadtverwaltung konnte infolge der hohen Wohlfahrtslasten am 10. Oktober die zweite Rate der Beamtgehälter nicht mehr ausbezahlen. Es ist vorläufig die Regelung getroffen, daß Beamte und Angestellte mit einem Monatseinkommen von bis zu 150 M wenigstens 50 Mark ausbezahlt erhalten. Im September verursachten die Fürsorgelasten der Stadt einen Aufwand von 3,2 Millionen Mark, während die gesamten Steuern monatlich eine halbe Million einbringen. Die Beamten- und Angestelltengehälter erfordern monatlich 565 000 Mark, die Ruhegehälter 115 000 Mark.

Wattenscheid (Westf.), 12. Okt. Die Stadtverwaltung konnte gestern die fälligen Wohlfahrtsunterstützungen nur zum Teil ausbezahlen. Die Regierung wurde um Hilfe gebeten.

Papen und das Handwerk

Berlin, 12. Oktober. Reichskanzler v. Papen beabsichtigt, auf der am 24. Oktober in Berlin stattfindenden Obermerseburger Tagung des Berliner und märkischen Handwerks über die Stellung der Regierung zu den Fragen des Handwerks sich zu äußern. Wie verlautet, soll die Kanzlerrede auf alle deutschen Sender übertragen werden.

Der Adel im preussischen Beamtentum

Berlin, 12. Okt. Von gewisser Seite ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, Kritik daran geübt worden, daß sich bei den letzten Ernennungen von preussischen Beamten auch eine Reihe Adliger befindet. Demgegenüber ist festzustellen, daß von der früheren preussischen Regierung Adlige bei Beamtenernennungen immer zurückgesehen worden sind. Die Zahl der adligen Beamten hat daher stark abgenommen. Daraus erklärt sich ganz von selbst, daß die ersten Ernennungen, die die neue preussische Regierung vollzog, auch eine Anzahl adliger Beamten umfaßte.

nungen, die die neue preussische Regierung vollzog, auch eine Anzahl adliger Beamten umfaßte.

Braun auf der Tagung des Verbands der landwirtschaftlichen Hausfrauen

Berlin, 12. Okt. Auf der Tagung des Verbands der landwirtschaftlichen Hausfrauen wies Reichsernährungsminister Frhr. v. Braun in einer Rede auf die außerordentlich wichtige Rolle der Landfrau im Wirtschaftsbetrieb und auf die Gefahren des Geburtenrückgangs hin, der in der Zukunft auch die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft bedrohen müßte.

Ruhestörungen in Altona

Altona, 12. Okt. Im Stadtteil Ottensen kam es gestern abend zu Ruhestörungen. Die einschreitenden Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen. Als aus der Menge ein Schuß fiel, zogen die Beamten gleichfalls die Waffe, worauf die Angriffe eingestellt wurden. Die Ruhestörer waren laut Polizeibericht Nationalsozialisten, größtenteils uniformierte SA-Leute. Die Durchsuchung nach Waffen blieb ergebnislos. Es erfolgten 37 Verhaftungen.

Neurath geht nicht nach Genf

Genf, 12. Okt. Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath hat dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz auf die Frage, ob er in der nächsten Zeit nach Genf kommen werde, in verbindlichen Worten geantwortet, daß die Reichsregierung inzwischen eine Einladung der englischen Regierung zu einer Besprechung nach London erhalten und angenommen habe. Unter diesen Umständen sei es dem Reichsaußenminister nicht möglich, anderweitig sich zu binden.

Reichsaußenminister v. Neurath ist am Dienstag abend in Berlin eingetroffen.

Abrüstungsbrief bekannter englischer Persönlichkeiten

London, 12. Okt. Die „Times“ veröffentlicht ein längeres Schreiben zur Abrüstungsfrage, das von vielen bekannten Persönlichkeiten des britischen öffentlichen Lebens unterzeichnet ist, u. a. von Lord Cecil, Lloyd George, Lord Grey und Sir Walter Layton. In dem Schreiben wird gesagt, daß an der moralischen Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung kein Zweifel bestehe. Bei der gegenwärtigen Lage seien nur drei Auswege möglich: entweder derartig weitgehende Abrüstung, daß die Welt und die gemäßigteren Kreise in Deutschland befriedigt sind, oder ein einseitiges Vorgehen Deutschlands oder eine Vereinbarung über ein begrenztes Aufrüsten Deutschlands. Die Unterzeichner des Briefs sprechen sich entschieden für das erste Verfahren aus, für das Präsident Hoover und Mussolini mit ihren Vorschlägen eine Grundlage gegeben hätten.

Schwere Unruhen in Belfast

Belfast (Irland), 12. Okt. Arbeitslose veranstalteten gestern Umzüge, bei denen es andauernd zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Polizei ging gegen die Massen mit dem Gummiknüppel vor, aber es wurde auf die Polizei geschossen, wo sie sich sehen ließ. Die Aufrechter warfen Gräben aus und errichteten Barrikaden. Fast die ganze Nacht hindurch fuhren Panzerwagen durch die Straßen. Da die Unruhen sich am Mittwoch fortsetzten, wurde die Polizei aus der Umgegend um 500 auf 2500 Mann verstärkt. Bis jetzt wurden ein Toter und 33 Verwundete festgestellt.

China wieder Kaiserreich?

Tokio, 12. Okt. Reuter meldet: Der Privatvertreter des letzten Kaisers von China und jetzigen Oberhauptes von Manchukuo, Puji, befindet sich zur Zeit in Tokio auf der Durchreise nach Genf. Er soll erklärt haben, die Errichtung eines unabhängigen Staats in der Manchchurei sei nur der Auftakt zur Wiederherstellung der Monarchie in China. Mahnende Abgesandte aus

dem eigentlichen China sollen Puji aufgesucht und ihm erklärt haben, die Provinzen Hupeh, Schantung, Schansi und andere würden wahrscheinlich bereit sein, sich ihm anzuschließen.

„Daubmann“ ein Schwindler

Man erinnert sich noch der aufsehenerregenden Rückkehr des Oskar Daubmann aus Endingen aus französischer Gefangenschaft in Alger, in der er seit seiner Gefangennahme geschmachtet haben wollte. Nach abenteuerlicher, monatelanger Flucht sei es ihm gelungen, in Algier auf ein italienisches Schiff zu kommen, das ihn aus Mitleid mit nach Italien gebracht habe. Daß er den Namen des Kapitäns und des Schiffs nicht angeben wollte, erklärte Daubmann mit politischen Gründen. Item, Oskar Daubmann, wurde auf Staatskosten nach Deutschland hereingeholt und seine Reise gleich schon mehr dem Triumphzug eines siegreichen Feldherrn. Zu der amtlichen Empfangsfeier in Freiburg i. Br. waren hohe Behörden erschienen und Zehntausende aus allen Himmelsrichtungen zusammengeströmt, um das unglückliche Kriegsgeschehen zu bestaunen und zu feiern. Und er ließ sich dann im „Elternhaus“ in Endingen, wo er sich natürlich von jahrelangen unfähigen Strapazen erholen mußte, lange Zeit recht wohl sein. Die Zeitungen brachten spaltenlange Berichte über seine angegriffene Gesundheit und die erfreuliche Wiedergenesung, unzählig waren die unvermeidlichen Zeitungsbilder von Daubmann.

Merkwürdigerweise erschienen nun aber nacheinander mehrere andere „Kriegsgefangene“, denen es jetzt gelungen war, durch Flucht die Freiheit wiederzuerlangen. Sie konnten alle als Schwindler entlarvt werden. Und stiegen auch Zweifel über die Echtheit Daubmanns auf, der inzwischen durch Vorträge über seine Schicksale sich ein auskömmliches Dasein geschaffen hatte. Auf wiederholte Nachforschungen der Reichsregierung konnte die französische Regierung nur immer wieder erklären, daß von einem Oskar Daubmann und seiner Gefangenschaft in Algier nichts bekannt sei. Es war angezeigt, daß man der Sache auf die Räfte ging. Mehrere Personen, darunter ein ehemaliger Fremdenlegationskrüger aus Essen, wurden Daubmann gegenübergestellt. Besterer war mit einem Daubmann in der Fremdenlegation in Berührung gekommen, er erklärte aber bestimmt, daß dieser Daubmann ein anderer gewesen sei. Der richtige Oskar Daubmann sei nicht mehr am Leben. So wurde dann Oskar Daubmann auf einer Vortragsreise verhaftet. Im Verhör in Freiburg gab er schließlich zu, daß er nicht Oskar Daubmann sei, seine „Erfahrungen“ seien jedoch tatsächlich.

Wie verlautet, ist der fälschliche Daubmann Schneider von Beruf. Seine Verhaftung erfolgte im Anschluß an eine Autofahrt, die er unternommen hatte und bei der er Zeuge von dem Unfall eines anderen Autos bei Krozingen war. Er und sein Wagenführer leisteten dem schwerverletzten anderen Automobilisten die erste Hilfe und brachten ihn in die Universitätsklinik in Freiburg, wo dann Daubmann selbst das Schicksal erlitt.

Die Post. Ztg. berichtet, der falsche Daubmann soll ein von der Polizei seit Jahren gesuchter, mehrfach vorbestrafter Verbrecher namens Christian Hummel aus Offenburg sein, der 1922 aus der Schweiz ausgewiesen wurde. Auf Grund von Fingerabdrücken im Archiv des Polizeiamts konnte dies sicher nachgewiesen werden.

Auffallend ist, daß Hummel so lange auch die Eltern Daubmann in Endingen täuschen konnte.

Der angebliche Daubmann heißt, wie gesagt, Karl Johann Hummel und ist am 9. März 1899 in Oberwil, Kanton Basel, geboren. Er war in Hofweier bei Offenburg anständig, lebt aber schon längere Zeit von seiner Frau getrennt. Er gab zu, daß er 1909 und 1910 in Endingen die Volksschule besuchte und dort mit dem wirklichen Oskar Daubmann zusammenkam. Er wußte, daß dieser im Weltkrieg gefallen ist.

Hummel empfindet die Verhaftung als Erlösung

Hummel gab eine klare Darstellung seiner Erlebnisse, die jeden Zweifel ausschließt. Aus den Einzelheiten seiner

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Kl. 21. u. 22. Oktober - Lose bei den staatl. Lottereeinnehmern

Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

33. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Nun sollte sie also nicht mehr allein durchs Dasein fahren; nun sollte es aus sein mit aller Pein und Not und den häßlichen Erniedrigungen des Lebenskampfes! Glückselig sein an der Seite eines starken, edlen Mannes.

Ein stürmischer Jubel erfüllte ihre Brust. Im übermächtigen Gefühl sank sie dem treuen Freund in die Arme. Der küßte sie auf die Stirn und sagte: „Nun komm, meine kleine Miß, jetzt wollen wir die Fahrt in meinem Wagen drüben gemeinsam fortsetzen.“

So bereifte das Brautpaar das schöne Elsaß, die Heimat der Anne Crusius. Bierzehn frohe und glückliche Tage brachten die Verliebten dort zu. Dann fuhren Sie — der November ging seinem Ende zu und die ersten Anzeichen des Winters machten sich bemerkbar — nach Freudenstadt in den Schwarzwald, wo der Wintersport bereits begonnen hat. Sie unternahmen ausgedehnte Stouren. Ach, wie so frei und tief atmeten sie im gemeinsamen Dahinsausen durch die weiße, feierliche Berglandschaft, in der herrlichen Gottesnatur.

Nach Tagen des Glücks und der edelsten Freude mußten sie endlich nach Berlin zurückkehren. Mr. Water empfing seinen Kompanion in überster Laune und mit verbissener Bitterkeit. „Ist das auch eine Art!“ zürnte er. „Sie lassen mich hier allein und ohne jede Nachricht in dem elenden Nest! Es ist absolut nichts los. Die ganze Europareise war umsonst. Wir können ruhig wieder einpacken und heimfahren.“

„Einverstanden!“ erklärte Andermatt so fidel, wie ihn sein Kollege bisher noch nie gesehen hatte. „Auf Ehrenwort, Water, ich bin mit dem Erfolg meiner Europareise sehr zufrieden.“

„Hä?“ machte der andere argwöhnisch. „Und wenn wir garnichts ausgerichtet haben und mit leeren Händen, unausgefüllten Vertragsformularen wieder nach Newport müssen, — etwas nehme ich doch mit nach Hause; etwas, was mir mehr wert ist als alle Verträge der Welt und Millionenollarabschlüsse: eine Frau. Meine Frau!“

„Auch was Rechtes!“ brummte der eingefleischte Junggeheule und sah seinen Kompanion scheel von der Seite an mit einem Blick, der Zweifel an dem klaren Verstand und an der Zurechnungsfähigkeit Andermatts auszudrücken schien.

V.

Ilse von Stetten hat die Ruhe ihres Herzens wiedergewonnen. Sie hat gespürt, daß Leid die Herzen stärkt und die Seele tiefer, inniger empfinden läßt.

Sie liebt Bert nach wie vor, trägt ihn in ihrem Herzen und weiß doch, daß ihre Wege auseinanderführen.

Sie ist die kleine Schauspielerin, er... der kommende Dichter heute bereits bekannt und geehrt. Sie fühlt, daß sie neben ihm nicht bestehen kann.

Aber auch Ueberwinden kann süß sein, kann zum Glück werden, so geht's durch Ilse's gültiges Herz. Wenn er es nur schafft! Sie will gern zurückbleiben, die kleine Ilse von Stetten, und die kostbare Erinnerung in sich tragen.

Sie ist gewachsen, auch als Schauspielerin. Es ist so seltsam: immer war in ihrem Innern eine Hemmung da, die es nicht zuließ, daß sie ganz aus sich herausgehen

konnte; jetzt, seit der Stunde, da Bert ihr den Weg wies, wie sie die Rolle anpacken müsse, da ist jene Hemmung mit einem Male wie beseitigt.

Sie hat nur eine kleine Rolle, aber sie liebt die Gestalt, die sie verkörpert, sie gibt ihr reines Herz, die Innigkeit ihres Seelenlebens dieser Rolle mit. Sie lebt in ihr, geht in ihr auf.

Voll Staunen spürt Raumann, der die Regie wieder übernommen hat und der ganz verwandelt erscheint, was in dem jungen Menschenkinde im Werden ist.

Bei der letzten großen Probe hat sie einen Sonderapplaus und überall ist die Meinung: „In der kleinen Stetten haben wir uns getäuscht. Die wird!“

Graf Halbach umfängt Ilse in feiner, vornehmer Weise. Sie sind überein gekommen, ihre Verlobung öffentlich bekanntzugeben. Ilse ist ihm von Herzen dankbar, aber es tut ihr doch so weh, daß sie seine Hoffnungen auf ihre Liebe nicht erfüllen kann.

Wie eine Schwester fühlt sie sich an seiner Seite. Halbach denkt die Tage öfter an zu Hause. Er hat Sehnsucht nach dem stillen Schloß in Thüringen und wünscht mit einem Male nichts, als daß er Ilse auf das Schloß seiner Väter trägt und daß er mit ihr dort, fern dem Getriebe der Welt, leben könne.

Ilse schüttelt den Kopf, als er es ihr sagt. „Das geht nicht, Lieber. Deine Eltern würden sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben.“

„Wenn sie dich sehen, Ilse, dann wirst du ihnen willkommen sein. Ich bin der einzige Sohn. Sie lieben mich.“

(Fortsetzung folgt).

Millionen Hausfrauen kochen **MAGGI-Suppen** weil sie wissen, daß sie gut und billig sind



Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine

Schilderung ist noch zu ergänzen daß Hummel mit seinem Fahrrad über Oesterreich nach Italien gefahren ist, wo ihm die wenigen Geldmittel, die er besaß, ausgingen, so daß er sein Fahrrad verkaufen mußte. Mittellos und physisch vollkommen erschöpft, hätte er auch nicht mehr die Kraft gehabt, zur Fremdenlegation zu gehen und wollte nur noch zurück in die Heimat. Da kam er in Neapel auf den Gedanken, sich als den vermählten und ihm aus seiner Schulzeit gut bekannten Oskar Daubmann auszugeben. Er schrieb den bekannten Brief an die Eltern Daubmanns nach Endingen, in dem er sich als Sohn ausgab und erklärte, daß er aus französischer Kriegsgefangenschaft entwichen sei und um Zulassung seiner (des Daubmanns) Papiere bat, was dann auch geschah. Mit diesen Papieren sprach er beim deutschen Konsul vor, der seinerseits durch Rückfrage in Endingen die Ortskenntnisse des angeblichen Daubmann, die Hummel durch seinen Aufenthalt in Endingen besaß, feststellte und ihm die Rückreise ermöglichte. Er habe, so sagte Hummel, durch seinen Betrug nach Deutschland zurückgelangen wollen, wie er aber bemerkte, welcher Empfang ihn in Deutschland erwarte, habe er kurz hinter der Grenze in Müllheim einen Fluchtversuch unternommen, der jedoch mißlang. Seine Verhaftung, vor der er seit Tagen ständig gezittert habe, sei für ihn eine Erlösung, denn er habe in diesen Wochen furchtbare Gewissensqualen ausgestanden, gegen den jede Zuchthausstrafe verblasse.

Württembergischer Landtag

Aussprache über die württ. Rotverordnungen

Stuttgart, 12. Oktober.

In der heutigen Landtagsitzung begann die Aussprache zu den württ. Rotverordnungen. Abg. Murr (NS.): Wenn die Regierung nicht mehr wagen dürfe, mit Gesetzentwürfen vor den Landtag zu treten, so beweise das, daß die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien am Ende ihres Latein seien. Die Schlachtsteuer sei eine der unsozialsten Steuern. In Preußen sei die Schlachtsteuer von dem sozialdemokratischen Minister Severing eingeführt worden. Die Hinausschiebung der Auszahlung der Beamtengehälter sei nur ein Trick. (Zurufe von allen Seiten; Der komm. Abg. Haag wird dreimal, der soz. Abg. Ulrich Finanzminister Dr. Dehlinger: Der Abg. Murr hat vieles gesagt, was sachliche Prüfung nicht standhalten kann. Das Volk ist der Regierung dankbar, daß sie so gehandelt hat. Die rein nationalsozialistische Regierung in Oldenburg hat die Schlachtsteuer auch eingeführt. Als Finanzminister habe ich die Pflicht, alles zu tun, was notwendig ist, um die Staatsfinanzen in Ordnung zu halten. Württemberg hat keine Gehaltsförmung der Beamten vorgenommen, wie es Oldenburg getan hat. Wir haben nur den Auszahlungstermin hinausgeschoben. Wenn der Staat Grundstößvermögen veräußert, so darf er den Erlös nicht zu laufenden Ausgaben verwenden. Die Kürzung der Spitzengehälter macht nur 300 000 Mark aus. Die Vorschläge des Abg. Murr ergeben höchstens Ersparnisse von zusammen 1 Million. Dann fehlen immer noch 9 Millionen. Morgen vormittag wird im heftigen Landtag der heftige Finanzminister auch eine Mitteilung über die Einführung der Schlachtsteuer in Hessen machen. Die anderen Länder werden bald nachfolgen.

Abg. Gengler (Z.): Die Nationalsozialisten konnten es sich nicht verlagern, die alte Phrase von der Schuld des Systems neu aufzutischen. Aber etwas Neues haben die Nationalsozialisten in den von ihnen beherrschten Ländern auch nicht gebracht.

Abg. Pfüger (Soz.): Mit Genugtuung haben wir die Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Deutschen verfolgt. Der Rede des Abg. Murr hat die objektive Wahrhaftigkeit gefehlt. (Während der Rede des Abg. Pfüger kommt es zu Zusammenstößen zwischen dem Präsidenten und der Sozialdemokratie. Der Abg. Ulrich, dem dem Präsidenten Parteizugehörigkeit vorwarf, wird zum dritten- und viertenmal zur Ordnung gerufen.)

Abg. Stöck (ZB.) erklärt, seine Partei lehne die Rotverordnungen als solche nicht ab. Besonders begrüße seine Partei die Herabsetzung der hohen Waldbewirtschaftungsbeiträge und die Hinausschiebung des 8. Schuljahres, lehne aber die Schlachtsteuer ganz entschieden ab. Dafür schlage seine Partei eine Herabsetzung des Gesamtpersonals vor, der in Württemberg im Jahr 1914 48 Millionen betrug, während er sich heute auf 125 Millionen belaufe. Die Beamtengehälter müßten durchweg gekürzt werden. Das Land könne einen solchen Apparat einfach nicht mehr bezahlen. Wieviele Privatangestellte, die die gleiche Vorbildung haben wie die Beamten, hätten lange nicht den Gehalt des Beamten, der zudem noch besonders gesichert sei. Abg. Dr. Rauth (Dem.) verlangte rascheste Staatshilfe für die Gemeinden von Schwemningen und Schramberg, sowie den Abbau aller Handelshemmnisse und besonders der Zollmauern.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Kling (ZB.) wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag verlagert.

Württemberg

Der Schulbesuch 1932/33

Stuttgart, 11. Okt. Oberregierungsrätin Dr. Vera Bollmer berichtet im Staatsanzeiger die im Amtsblatt des Kultusministeriums veröffentlichte Uebersicht über den Besuch der Schulen nach dem Stand vom 15. Mai 1932. Danach beträgt die Gesamtzahl der Kinder in den württ. Volks-, Mittel- und höheren Schulen (einschließlich der privaten) 356 787 gegen 345 513 im Vorjahr, hat also um 3,2 Prozent zugenommen. In den Grund- und Volksschulen sind in diesem Jahr 312 403 Kinder gegen 300 487 im Frühjahr 1931. Dies bedeutet eine Zunahme von 3,9 Prozent. Bei den Mittelschulen haben die öffentlichen um 6,4 Prozent (6930 Schüler gegen 6511 im Vorjahr) zugenommen, trotzdem zwei der seitherigen 30 Mittelschulen, nämlich die Mädchenmittelschulen in Wehingen und Lauffheim, deren Schülerzahlen sich ständig zurück-

gingen, aufgehoben wurden. Dagegen zeigen die privaten Mittel- und die anderen weiterführenden Schulen im Geschäftskreis des Co. und Kath. Oberschulrats einen Rückgang von 1525 auf 1348 Kinder, d. h. um 11,6 Prozent, so daß öffentliche und private Mittelschulen zusammen noch eine Zunahme von 3,0 Prozent haben. Alle höheren Schulen zusammen (einschließlich der privaten) haben gegenüber dem Vorjahr von 36 990 auf 36 106, also um 2,5 Prozent abgenommen. Von dieser Abnahme werden am meisten die realistischen Anstalten betroffen, die von 26 055 auf 25 125 zurückgegangen sind, also um 3,5 Prozent, während die Gymnasien, die mit 4322 Schülern genau 100 weniger als im Frühjahr 1931 zählen, eine Abnahme von 2,2 Prozent aufweisen, der bei den Realgymnasien eine Zunahme in denselben Hundertertag — es sind heuer 6650 Kinder gegen 6513 im Vorjahr — gegenübersteht. Auf die Gesamtzahl aller Schulkinder bezogen entfallen 1932 auf die höheren Schulen 10,1 Prozent, 1931 noch 10,7 Prozent. Der verhältnismäßige Anteil der öffentlichen und privaten Mittelschulen (2,3 Prozent aller Schüler) hat sich nicht verändert, der der Volksschüler ist von 86,9 auf 87,5 gestiegen.

Stuttgart, 12. Oktober.

Vom Landtag. Vom Bauernbund wurde folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Die Verpflegungssätze der öffentlichen Fürsorgeanstalten stehen in keinem Verhältnis mehr zu der heutigen Lebensmittelmeßzahl. Dadurch werden sowohl Private als auch Fürsorgeverbände in unberechtigter Weise stark belastet. Ist das Staatsministerium bereit, dahin zu wirken, daß diese Verpflegungssätze den wirtschaftlichen Verhältnissen und der allgemeinen Preisentwicklung, insbesondere der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, angepaßt werden?

Die komm. Landtagsfraktion beantragt, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. Die Mieten nach dem Einkommen zu staffeln; dieselben dürfen 10 Prozent des Einkommens nicht übersteigen. 2. Erwerbslose, Kurzarbeiter, Sozial- und Kleinrentner, Kriegen- und Wohlfahrtsempfänger sind sofort von der Mietzahlung zu befreien. Kleinhausbesitzern, deren Arbeitseinkommen oder Sozialrente weniger als 5000 Mark beträgt, müssen Mietaufschläge vom Staat insoweit ersezt werden, als dies zur Erhaltung des Wohnraums und zur Begleichung etwaiger Zinsen notwendig ist. 3. Alle Zwangsrumrungen gegen werftätige Mieter von Wohn- und Kleingewerberäumen sind verboten. 4. Leerstehende Wohnräume sind zu beschlagnahmen und den sozial Bedrängten zur Verfügung zu stellen.

Kanzlerbesuch in Stuttgart. Das „Deutsche Volksblatt“ glaubt zu wissen, daß Reichskanzler v. Papen die Absicht habe, Mitte November der württembergischen und der badischen Regierung einen Besuch abzustatten.

Vertretertag der Deutschen Volkspartei. Der Landesverband Württemberg der Deutschen Volkspartei hält hier am nächsten Samstag seinen Vertretertag ab.

K. Jahresversammlung ev. Lehrer und Lehrerinnen. Die gutbesuchte 62. Jahresversammlung des Vereins evangelischer Lehrer und Lehrerinnen in Württemberg am 8. Okt. in Stuttgart pflegte zuerst die innere Verbindung der Teilnehmer durch die Besprechung des Lösungswortes und durch den Jahresbericht des Vorstandes, Oberlehrer Kühnle, der u. a. auf die Gefahren hinwies, die unserer Jugend besonders durch die Politisierung und die Entchristlichung drohen. Nachmittags fesselte die Zuhörer der sehr zeitgemäße Vortrag von Mittelschullehrer West über „Staat, Volk und Schule in ihrem Verhältnis zueinander“.

Patentierung von Privatstutzhengsten. Die Patentierung von Privatstutzhengsten für das Jahr 1933 wird im Januar 1933 stattfinden. Die Patentierungsorte werden von der Zentralstelle für die Landwirtschaft später bekanntgegeben werden.

Spätes Opfer politischer Zusammenstöße. Wie die Stuttgarter Kreisleitung der NSDAP. mitteilt, ist gestern früh der SA-Mann Schmidt an den Folgen der Verletzung gestorben, die er bei den Zusammenstößen in der Wahlnacht am 31. Juli 1932 in der Hirschstraße erlitten hatte.

Vermißt. Seit Sonntag, 2. Oktober, wird der ledige, am 21. Mai 1869 in Stuttgart geborene, Schwarzbergstr. 83 wohnhafte Uhrmacher August Hürler vermißt. Er leidet seit Jahren an periodisch auftretendem Nasenbluten, das bei ihm fast stets einen starken Schwächezustand hinterläßt und nicht selten Bewußtlosigkeit im Gefolge hatte.



Zum Waschen u. Putzen

stets Dr. Thompson's Schwan benutzen. Es gibt nichts Besseres, Billigeres und Unschädlicheres als Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver. Verwenden Sie das besonders sparsame Doppel-Paket, es kostet nur 44 Pfg.

Zum Bleichen & Klarputzen der Wäsche Seifen-Paket 14 Pfg.

O. Z. 450

„Haarglanz“ gibt dem Haare Glanz! Das durch Nachspülen mit „Haarglanz“ gestraffte, von den Alkaliresten des Waschnmittels befreite Haar bekommt zarten, natürlichen Glanz. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigsten, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sortel.



Stuttgart, 12. Okt. Wahlausruf der Württ. Bürgerpartei. Die Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) veröffentlicht ihren Aufruf zur Reichstagswahl am 6. November. Er wendet sich vor allem gegen das Parteiensystem der Weimarer Verfassung und bezeichnet als entscheidend, daß die reine Parteipolitik des neudeutschen Parlamentarismus jetzt abgelöst wird durch eine wahrhafte Staatspolitik unter Führung einer vom Parlament und den Parteien unabhängigen Regierung.

Aus dem Lande

Lauffen a. N., 12. Okt. Die Glocken der Regiswindischkirche. Das von der Turmhöhrenfabrik P. H. H. H. in Ulm hergestellte elektrische Läutewerk in der Regiswindischkirche, das drei Glocken bewegt, erhielt eine Neuerung. Während bei den seither bekannten Systemen dem langen, unregelmäßigen Nachschlagen der sich selbst überlassenen Glocken nicht oder durch einen sog. „Klopplänger“ begogenet wurde, haben die Läuteapparate in Lauffen eine automatisch wirkende Bremse. Sobald die Maschinen abgeschaltet werden, tritt die Bremse in Tätigkeit und bewirkt, daß die Glocken in kürzester Zeit zum Stillstand kommen. Maschinenläuten und Handläuten können auf diese Art kaum mehr unterschieden werden. Die Montage erledigte die Firma Linf in Brackenheim. In Gemmingen wird demnächst die gleiche Anlage an Ort gebracht.

Besigheim, 12. Okt. Fang von Siebenschläfern. In der Kammergarnspinnerei Besigheim gelang der seltene Fang von Siebenschläfern. Der Siebenschläfer ist ein Nagetier, das an Obstbäumen wie die Wühlmaus beträchtlichen Schaden anrichtet. Er hat die Größe einer Haselmaus. Zum Glück ist sein Vorkommen in unserer Gegend eine Seltenheit.

Beinsfeld, 12. Okt. Baubildung, 12. Okt. Todesfall. Nach langer Krankheit verschied im Alter von 62 Jahren Altbürgermeister Albert Mayer hier. 31 Jahre lang, von 1900 bis 1931, hat der Verstorbenen die Geschicke der Gemeinde Beinsfeld geleitet.

Dehringen, 12. Okt. Stuttgarter Autodiebe verunglückt bei Neufels. Gestern wurde in der Nähe von Neufels ein Stuttgarter Auto, das durch den Anprall an einen Leitungsmaßstab verunglückt und stark beschädigt war, verlassen aufgefunden. Nicht weit davon fand man eine blutige Decke und ein Taschentuch, von den Insassen war jedoch keine Spur zu finden. Später stellte sich heraus, daß in dem von Neufels etwa 7 Km. entfernten Künzelsau drei z. T. verlebte junge Leute in einer Bäckerei gebacken hatten, sich waschen zu dürfen, sich aber während der kurzen Abwesenheit des Meisters unerkannt entfernt hatten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich hierbei um die Diebe des Autos handelt.

Freudenstadt, 12. Okt. Rasche Sühne. Der Mischeinbrecher, der 1931, in Horb geborene Glasfabrikant Karl Brändle in Baiersbrunn, der so lange Freudenstädter und Baiersbrunner Unfischer machte, ist zu 3 Jahren Zuchthaus, sein Helfershelfer, ein Hilfsarbeiter aus Baiersbrunn, zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Beiden wurden die Ehrenrechte auf je 3 Jahre aberkannt.

Sonthausen a. Br., 12. Okt. Einbrüche. Der noch unbekannte Einbrecher setzt sein schnelles Handwerk fort. In den letzten Tagen wurden wieder mehrere Einbrüche hier verübt. Bei einem alten dürftigen Geschwisterpaar fiel ihm die erst ausbezahlte Monatsrente in die taschlose Hand.

Haigerloch, 12. Okt. Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Auto. Heute vormittag stieß ein Kraftwagen von Sulz a. N. an dem Bahnübergang der Stettiner Straße bei Haigerloch mit dem Güter- und Personenzug der Hohenzollerischen Landesbahn zusammen. Der Kraftwagen geriet sofort in Brand; der Fahrer konnte sich rechtzeitig durch Abpringen retten und wurde nicht verletzt. Durch den Zusammenstoß mit dem Kraftwagen, der vom Zug etwa 12 Meter geküßelt wurde, entgleiste auch der hinter der Lokomotive laufende Personenwagen. Reisende wurden nicht verletzt, doch entstand eine zweistündige Betriebsstörung. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Kraftwagen nicht rechtzeitig vor dem Schrankenlosen aber überfälligen Uebergang gehalten hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Lauffen a. N., 12. Okt. Bahnhofumbau. Wie verlautet, soll der hiesige Bahnhof umgebaut und u. a. eine Unterführung für die Zobergäubahn erstellt werden. 150 Mann werden bis Weihnachten Beschäftigung finden.

Reutlingen, 12. Okt. Betrügerin. In letzter Zeit hat eine ledige Frauensperson in hiesiger Stadt Teilnehmerinnen zu einem Zuschneidedkurs gewonnen und ließ sich Anzahlungen machen. Der in Aussicht gestellte Zuschneidedkurs fand zur angegebenen Zeit nicht statt. Auch ist das angegebene Total nicht bestellt.

Unterjesingen 12. Okt. Herrenberg, 12. Okt. Die 7. Weinbauausstellung am Sonntag war sehr gut besucht. Gegen 200 Weinbäuer aus 12—14 Ortschaften waren anwesend. Die starke Beteiligung ist ein Beweis, daß die Zeit des Stillstands und Rückgangs im Weinbau des Anbaugesbiets vom oberen Neckar endgültig vorüber ist, daß selbst in Gemeinden, in denen der Weinbau erloschen ist, wieder das Interesse für den Weinbau erwacht, z. B. in Dettingen, das vor 100 Jahren noch 30 Morgen Weinberge hatte. Landwirtschaftsrat Raab sprach über Qualitätsweinbau. Er forderte die Entfernung der überalterten, keine Rente mehr abwerfenden Weinberge, weiteren Satz besonders für Portuziefer und Müller Thurgau, Vermeidung des Milchsaftes, Einhaltung der Reifezeit. Das Unterjesinger Musterfortiment bezeichnete er als musterhaft, als „glänzenden Sortensatz für die Grundlage eines tadellofen Edelweins“.

Rottensien, 12. Okt. Hornissen im Weisen-Nistkasten. Ein Rottensien Handwerker entdeckte auf einem Baum feines Baumguts in einem dort angebrachten Weisen-Nistkasten, daß sich dort anstatt der Weisen ein Hornissenwist niedergelassen hatte. Kurz entschlossen wurde eines Abends, als sich die gefährlichen Insekten in der Hauptsache zu Hause befanden, ein Spund in das Flugloch gesteckt und die ganze Behausung samt Injassen nach Hause genommen und in kochendem Wasser abgebrüht. Es konnten mit einem Schlag 203 Hornissen getötet werden.



Widelsberg 12. Okt. Aus Unvorsichtigkeit ist ins Herz geschossen. Gestern abend beschäftigte sich der etwa 19 J. alte Wilhelm Bleibel mit einem Revolver. Dabei entlud sich die Waffe und der Schuss traf den jungen Mann ins Herz, so daß der Tod sofort eintrat. Die Kramke ist erst vor zwei Wochen durch den Tod einer 24-jährigen Tochter in tiefes Leid verkehrt worden.

Rostwöl, 12. Okt. Spätes Gewitter. Montag abend entlud sich über der Stadt ein von Südwesten her kommendes Gewitter. Der heftige Regen war stark mit Hagel vermischt. Kurz vor 9 Uhr kam ein zweites Gewitter zur Entladung mit nochmaligem Platzregen.

Trossingen, 12. Okt. Neue Funde. Bei den Grabungen, die zur Zeit vom Stuttgarter Bund für freiwilligen Arbeitsdienst (Lehrn. Hochschule) und der Württ. Naturalienammlung in den Keuperablagerungen bei Trossingen durchgeführt wurde, wurde der größere Teil eines zusammenhängenden Dinosauriergerippes und eine der seltenen Keuperschichtdröten geborgen. Letztere ist mit Kopf und Füßen erhalten; die Breite des Panzers beträgt etwa einen halben Meter. Die Schichtdrötenfunde und ebenso die neuerdings in dem Gestein der Grabungsstelle entdeckten Pflanzenreste sind von großem Interesse für die Deutung der Trossinger Saurieranhäufung. Die bisherige Ausbeute der Grabung füllt über 200 Kisten, die schon zum größten Teil nach dem Museum gebracht werden konnten.

Schwenningen, 12. Okt. Beilegender Lohnstreit. Zwischen den Belegschaften einiger Uhrenbetriebe und den Unternehmern entstanden am Schluß der vergangenen Woche Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Stundenlöhne. Die Firmen hatten einen Abbau von 2 Prozent und mehr in Aussicht genommen. Die Belegschaften lehnten es jedoch ab, diesen Maßnahmen ihre Zustimmung zu geben und kündigten für Montag den Beginn eines allgemeinen Ausstands an. Nach verschiedenen Verhandlungen entschlossen sich die Unternehmer, von der beabsichtigten Lohnkürzung Abstand zu nehmen; sie behielten sich aber vor, zu gegebener Zeit wieder mit entsprechenden Vorschlägen an die Betriebsräte heranzutreten.

Talffingen 12. Okt. Balingen, 12. Okt. Von einem Hirsch gefressen. Sägemerksbesitzer Otto Ammann wurde, als er sein Wildgehege betrat, von dem dort untergebrachten, zur Zeit brünstigen Hirsch angefallen, zur Erde geworfen und mit dem Geweih an verschiedenen Stellen des Körpers verletzt, so daß er das Bett hüten mußte. Es war ein Glück, daß der überaus ausgereizte Tier beim Geweih fassen und dessen Kopf zur Erde drücken konnte. Arbeiter, die den Kampf bemerkten, kamen zu Hilfe und hielten den Hirsch mit starken Prügeln zurück. Ein im gleichen Gehege laufender Spießer wurde von dem Brunsthirsch so übel zugerichtet, daß er erschossen werden mußte; auch das Schmalzer erlitt beim Treiben des Hirsches Verletzungen.

Göppingen, 12. Okt. Rückgang des Gesellenstands im Handwerk. Bei der am Sonntag veranstalteten Schlußfeier der Herbstgesellenprüfungen durch die Handwerkervereine von hier und Umgebung konnten an 106 neue Gesellen und Gesellinnen die Gesellenbriefe ausgehändigt werden. Im Vorjahr waren es noch bis zu 150 Prüflinge. Auch die industriellen Betriebe waren weniger besetzt.

Einführung von Fürsorge-Gutscheinen. Um dem in letzter Zeit besonders überhandnehmenden Bettelwesen zu steuern, werden demnächst Fürsorge-Gutscheine in Heftform ausgegeben. Jedes Heftchen enthält entweder 20 Gutscheine zu zwei oder solche zu fünf Pfennig. Die Einführung erfolgt in besonders dafür bestimmten Gaststätten und Lebensmittelgeschäften. Der Erlös für die Heftchen fließt der Göppinger Winterhilfe zu.

Bartenbach, 12. Okt. Göppingen, 12. Okt. Mineralwasserbohrung wegen Geldmangels verschoben. Nach dem Forschungsbericht des Rotengängers Häfner aus Kirchberg a. d. J. befindet sich vor dem alten Schulhaus in Bartenbach eine Mineralwasserader in 28 Meter Tiefe. Die Ergiebigkeit der Quelle wird auf 10-15 Liter in der Minute geschätzt. Die schwierige Finanzlage der Gemeinde läßt es nicht zu, die Kosten zur Erschließung der Quelle aufzubringen, man hat deshalb die Bohrarbeiten zunächst einmal zurückgestellt.

Geislingen a. St., 12. Okt. Von der Transmissions-erkrankt. Gestern vormittag wurde in der Brauerei Pfing Frau Anna Engel, Witwe, von der Transmissionswelle erfaßt. Sie war mit Reintagen beschäftigt, als sich ein Kleidungsstück in der Welle verfang und die Frau mitriß. Mit Knochenbrüchen an beiden Beinen und am rechten Arm und weiteren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihr beide Beine abgenommen werden mußten. 6 Kinder im Alter von 6 bis 19 Jahren sind nun ohne mütterliche Pflege.

Die stärkste Elektro-Lokomotive der Welt wurde von den Schweizer Bundesbahnen in Dienst gestellt. Die Lokomotive entwickelt 8500 Pferdekraft und eine Stundengeschwindigkeit von über 100 Kilometer.

Lokales.

Wildbad, 13. Oktober 1932.

Ihr silbernes Ehejubiläum konnten gestern die Eheleute Fritz Krauß, Schmiedmeister und Frau Charlotte, geb. Kübler feiern. Der Niederkranz brachte abends seinem langjährigen Sangesbruder aus diesem Anlaß ein Ständchen. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 21. Oktober, also in der nächsten Woche.

Keine Winterporkfahrkarten. Einige Zeitungen wußten zu melden, die Reichsbahn werde im kommenden Winter Sportfahrkarten ausgeben. Wie uns mitgeteilt wird, ist von einer solchen Absicht in der Reichsbahnhauptverwaltung nichts bekannt, und die müßte es doch wissen.

Beleuchtet die Treppenhäuser! Der täglich frühere Einbruch der Dunkelheit gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs und die laufenden Entscheidungen der Rechtsprechung jeden Hauseigentümer verpflichten, Hausflur und Treppenaufgänge während der Dunkelheit so lange zu beleuchten, als ein regelmäßiger Verkehr stattfindet. Im Fall der Unterlassung einer genügenden Beleuchtung ist der Hausbesitzer für den allenfalls entstehenden Schaden haftbar.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prof. Max von Pauer, der sich vor Jahresfrist gezwungen sah, aus Gesundheitsrücksichten seine Tätigkeit als Direktor des Sächsischen Landeskonservatoriums in Leipzig zu unterbrechen, hat jetzt, nach seiner Wiederherstellung, das Kuratorium wissen lassen, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückzukehren gedenke. Ueber die Nachfolge Pauers ist vom Kuratorium noch kein Beschluß gefaßt worden.

Selbstmord eines Berliner Landgerichtsrats. Der seit einiger Zeit in Sellin auf Rügen zur Erholung weilende Landgerichtsrat Kleiner aus Berlin-Wilmersdorf wurde tot aus dem Schwarzen See geborgen. Er war seit längerer Zeit nervenleidend und ist freiwillig in den Tod gegangen.

Ein weiterer Loter der „Niobe“ geborgen. Von der Besatzung des Feuereschiffes Fehmarnbeit wurde die Leiche des mit der „Niobe“ untergegangenen Obermaats Wisk aus Landsberg a. W. geborgen. Sie wurde durch ein Minenjuchboot nach Kiel-Wil übergeführt.

Schnellzug Paris-Basel entgleist. Der Schnellzug Paris-Basel, der um 7 Uhr vom Pariser Ostbahnhof abgeht, ist aus bisher noch nicht festgestellten Gründen am Mittwoch in Villepateur bei Grex, 47 Km. hinter Paris, entgleist. Sechzehn Reisende wurden leicht verletzt. Der Zugführer brach den linken Fußknöchel. Der Zug fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von 110 Km., als aus noch unbekannter Ursache die Lokomotive und nacheinander die Wagen des Zugs aus dem Gleis sprangen. Lediglich der Postwagen stürzte um. Das Bahnhofsgebäude wurde beschädigt.

Ein Minenleger der holländischen Marine gestrandet. Der Minenleger „Krakatau“, einer der größten der niederländischen Marine, wurde nordöstlich von Surabaya (Java) vom Kapitän in voller Fahrt auf eine Sandbank gesteckt, da er im flachen Wasser zu kentern drohte. Die aus 104 Personen bestehende Besatzung wurde von einem anderen Schiff übernommen. Mehrere Mann der Besatzung haben Verletzungen erlitten.

Englische Flugzeugfabrik niedergebrannt. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Fabrik der englischen Fairey-Restflugzeugfabrik durch Großfeuer völlig zerstört. Neun Kampfflugzeuge vom schnellsten in der englischen Armee verwendeten Typ im Gesamtwert von etwa zwei Millionen Mark wurden vernichtet. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Insuil freigelassen. Der griechische Generalstaatsanwalt in Athen hat den verhafteten Samuel Insul aus Chicago auf freien Fuß gesetzt, da für die vom amerikanischen Gericht beantragte Verhaftung und Auslieferung nach dem griechischen Gesetz keine Handhabe gegeben sei.

Der heftige Landtag hat einstimmig die Herabsetzung der Miniergebälter auf 12 000 Mark und die Abschaffung der Aufwandsentschädigung beschlossen. Der sozialdemokratische Antrag auf Auflösung des Landtags fand nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, da die Nationalsozialisten den Saal verließen, nachdem ihr Antrag, die Zahl der Abgeordneten von 70 auf 35 herabzusetzen, abgelehnt worden war.

Der bisherige britische Generalgouverneur für Irland Mac Neill ist infolge Zerwürfnisses mit dem irischen Staatspräsidenten de Valera zurückgetreten. Valera will diesen Posten nun selbst ausfüllen. Der Schritt bedeutet eine Verschärfung der Spannung in den englisch-irischen Beziehungen. Mac Neill ist unvermutet in London angekommen und ließ sich sofort beim König anmelden, mit dem er eine dreistündige Unterredung hatte.

Eden-Gruppe spielt in Stuttgart. Der amerikanische Berufsspieler „Big Bill“ Eden beabsichtigt auf seiner Europa-Reise auch in der Stuttgarter Stadthalle ein Gastspiel zu geben. Dabei wirken die deutschen Berufsspieler Kühnlein und Nand, sowie der Amerikaner Barnes und Carol Kocelub-Tschepfowalek mit. Die Spiele finden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des November statt.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 12. Okt. 14,49 G., 14,53 N.
Berliner Dollarkurs, 12. Okt. 4,269 G., 4,217 N.
Dt. Wbl.-Wkt. 48,80, ohne Ausf. 6,65.
Währ. Silberpreis, 12. Okt. Grundpreis 41,40 RM. d. Ag.

Der amerikanische Dollar ist zur Zeit auffallend schwach. Man führt dies zum Teil darauf zurück, daß Auslandsgelder, besonders aus Frankreich und Holland, mit denen in Newport spekuliert worden war, in den letzten Tagen zurückgezogen wurden. Präsident Hoover erklärte kürzlich in einer Wahrede, die Vereinigten Staaten seien im letzten Drauf und dran gewesen, wegen der Schwäche des Dollarkurses die Goldwährung aufgeben zu müssen, er habe aber durch seinen Antifurlungsplan die Gefahr vermeiden können.

Zinsherabsetzung in Südafrika. Die Regierung der Südafrikanischen Union beabsichtigt, die Staatsschuldzinsen in niedrigerer zinsliche Anleihen umzuwandeln, wodurch etwa 40 Millionen Rand jährlich erspart werden sollen.

Milienz und Stuttgarter Lebensversicherung A.-G. Im September d. J. wurden in der großen Lebensversicherung 2600 Anträge auf 14 Mill. RM. Versicherungssumme eingereicht, in der Spar- und Versorgungsversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 5800 Anträge auf 10 Mill. RM. Versicherungssumme. Der gesamte Zugang des Monats beträgt also 8400 Anträge über 24 Mill. RM. Versicherungssumme.

Neueinstellungen. Die Deutschen Kinoleum-Werke in Bietigheim haben in den letzten Tagen etwa 20 weitere Arbeiter eingestellt, und zwar durchweg Ortsanässige.

Stuttgarter Börse, 12. Okt. Die heutige Börse eröffnete zu etwas festeren Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Schluß fest. Am Rentenmarkt waren Württ. Hypothekendarb Gold-Pfandbriefe leicht abgeschwächt, während Württ. Kreditverein Gold-Pfandbriefe unverändert lagen. Altbesparnisse 1 Prozent höher. Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umläufen durchweg fest.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwoll-Garne: engl. Troffel Warp. und Pincops Nr. 20 1,32 bis 1,36, Nr. 30 1,70-1,74, Nr. 36 1,77-1,81, Pincops Nr. 42 1,87-1,91, A. d. Ag. Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 25,8 bis 26,8, Renforces 25-26, glatte Cattune oder Croisles 19,3-20,3 Pfennig der Meter. Nächste Börse am Mittwoch, 26. Oktober 1932.

Berliner Getreidepreise, 12. Okt. Weizen märk. 19,90-20,10, Roggen 15,60-15,80, Braugerste 17,50-18,50, Futter- und Industrieerste 16,70-17,40, Hafer 13,40-13,90, Weizenmehl 25 bis 28,25, Roggenmehl 20,20-22,70, Weizenkleie 9,40-9,75, Roggenkleie 8,40-8,80.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten, 12. Okt. Mostereibutter 1. Qualität 103, 2. 91, Verkauf: unverändert, Rahmelkauf bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 103; Weichkäse 20proz. Fettgehalt (grüne Ware) 21-24, Verkauf: normal; Allgäuer Emmentaler 45proz. Fettgehalt 1. Qualität 75-80, 2. 66 bis 71, 3. 58-62, Verkauf: unverändert.

Magdeburger Zuckerpreise, 12. Okt. Innerhalb 10 Tagen 31,25, Okt. 31,50, Okt.-Dez. 31,50, Tendenz rubig.

Bremen, 12. Okt. Baumwolle Widdl. Unt. Stand. loco 7,95.

Märkte

Heilbronner Schlachthofmarkt, 12. Okt. Zufuhr: 6 Bullen, 101 Junggrinder, 12 Kühe, 91 Kälber, 262 Schweine. Preise: Bullen 1. 23-24, 2. 20-21, Junggrinder 1. 32-33, 2. 27-29, Kühe 1. 19-21, 2. 14-16, Kälber 1. 36-38, 2. 30-32, Schweine 1. 48, 2. 43-45, A. Marktverlauf: ruhig.

Viehpreise, Balingen: Döfen 395, 1 Paar Ansehlinge 380 bis 420, trachtige Kühe 360-460, leere Kühe 160-260, trachtige Kalbinnen 235-400, leere 210-320, Jungvieh 50-160. — **Laupheim:** Kalbeln 230-370, Junggrinder 80 A.

Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 12-17. — Balingen: Milchschweine 10-20. — Buchau a. J.: Milchschweine 14-19. — Bühlertala: Milchschweine 10-17,50. — Murrhardt: Milchschweine 13,50-18,50. — Schwenfried: Milchschweine 13-19. — Tettnang: Ferkel 12-18. — Wangen i. A.: Milchschweine 14-19 A.

Obstpreise, Balingen: Äpfel 6-7,80, Mostbirnen 3-4,40, Braubirnen 5,50-7,20. — Neu stettin: Tafeläpfel 8-13,50, Tafelbirnen 7-11, Birnfapfäpfel 7-8, Mostäpfel 5-5,50, Mostbirnen 4-4,40 A.

Briefkasten.

Langjähriger Abonnent. Ein Mietvertrag kann nicht ohne weiteres aufgehoben oder umgestoßen werden; vielmehr ist die in jedem Mietvertrag enthaltene Kündigungsfrist einzuhalten. Die in der Notverordnung vom 8. 12. 1931 enthaltene „Außerordentliche Kündigung von Mietverträgen“ kommt für Sie nicht mehr in Betracht. — Eine solche Kündigung hätte zum 31. 3. 1932 geschehen müssen, sofern die nötigen Voraussetzungen gegeben waren.

Steinsprengungen.

Die Steinsprengungen bei der Verbesserung des Süherwegs im Stadtwald Wanne werden noch bis auf Weiteres fortgesetzt.

Wildbad, 13. Oktober 1932.

Bürgermeisteramt.

Wildbad, 12. Oktober 1932.

Dankagung.

Für die so überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer Lieben Entschlafenen sagen innigen Dank

Familie Chr. Kullenhardt.

Zur Kirchweih!

Rosentmehl 5 Pfd. 119 ♂
Weizenmehl 5 Pfd. 108 ♂
Mandeln 1/4 Pfd. 35 ♂
Hafelmehl 1/4 Pfd. 27 ♂
Sultaninen 1/4 Pfd. 18 und 15 ♂
Korinthen 1/4 Pfd. 16 ♂
Bodpulver 4 Pakete 20 ♂
Vanillezucker 7 20 ♂
Säml. Gemälzte Pak. 10 ♂
Vadmarginale Pfd. 29 ♂
Kokosfett 32 ♂
Feinste Tafelmargarine 38 ♂
Tafelbutter 135 ♂
Schweineschmalz 48 ♂
Prima Badeteer 10 Stück 78 ♂
Frischeier 10 85 ♂
Landeier 10 95 ♂

Beim Einkauf über 2,50 A erhalten unsere Kunden einen hübsch Milchbecher!

Thams & Garfs

Empfehle in Ia. Qualität:

Rablian
Rotzungen
Zander
Forellen, Schleien
Aeh- und Hirschbraten
Geflügel in jeder Art
Wd. Blumenthal
Telephon 264.

Verdienst

durch hervorragende nationale Generalvertretung. Ausk. kostenl.
Bühler, Bertsch und Co., Stuttgart, Schloßstr. 43.

Zum Einschneiden

von **Kraut**
empfehlen sich
Rob. Stirner.

Die beste Kapitalanlage

ist: Lassen Sie Ihren Kindern eine gründliche Ausbildung angedeihen. — Schicken Sie dieselben in die
Wildbader Musik-Schule
Charlottenstraße 40.

Es lohnt sich ganz bestimmt

wenn Sie Ihre in der Farbe gelittenen **Herbst- und Wintermäntel** usw. in gangbaren Farben umfärben lassen.

Färberei Wüst, Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug.

Nur der Fachmann hat Erfolge

Nicht die Maschine allein, sondern fachmännische Nachbehandlung ist die Hauptsache

